

Die Funzel



Mitteilungen des
Bergischen Vereins für Familienkunde e.V.
und der
Bezirksgruppe Bergisch Land der
Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V. Köln

Heft 46 / März 1993

Inhalt

1.	Veranstaltungen	Seite 2
2.	Vereinsmitteilungen	Seite 2
3.	Vereinsbibliothek	Seite 3
4.	DAGV-Forscherkontakte	Seite 5
5.	Mitteilung aus dem Haus Marfeld	Seite 6
6.	Münzen	Seite 7
7.	Vereinsanschriften	Seite 12

Impressum

Herausgeber: Bergischer Verein für Familienkunde e.V.
Redaktion: Dr. Wolfram Lang
Gerhard Birker
Layout: Peter L. Engelmann

Veranstaltungen

- 13.04.1993 19h30 Austausch- und Arbeitsabend
11.05.1993 19h30 Vortrag: "Das Dorfschulwesen in der Zeit um 1800, dargestellt an einem Fallbeispiel vom Niederrhein", Florian Speer, Wuppertal-Elberfeld
14./15.05.1993 Jahreshauptversammlung der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde in Ratingen (für Mitglieder ergeht gesonderte Einladung)
08.06.1993 19h30 Vortrag: "van Drevelde - die Geburt einer Familie", Dr. Wolfram Lang, Wuppertal-Barmen
03.07.1993 14h00 Historische Wanderung durch das Muttental, auf den Anfängen des Bergbaus, Frau Haack, Hattingen
Treffpunkt ist der Zentrale Omnibusbahnhof in Hattingen
07.09.1993 19h30 Austausch- und Arbeitsabend
17.-20.09.1993 45. Genealogentag in Graz (Österreich)

Vereinsmitteilungen

Wir begrüßen als neue Mitglieder im Bergischen Verein für Familienkunde

- | | | |
|-----------|-----|--|
| Mitgl.Nr. | 136 | Johannes Wehr, Weststr. 38, 5600 Wuppertal 1 |
| " " | 137 | Dr. Achim Bünger, Freiligrathstr. 68a, 5600 Wuppertal 2 |
| " " | 138 | Helmuth Cramer, Ringstr. 15A, 6350 Bad Nauheim |
| " " | 139 | Dr. Michael Knieriem, Winchenbachstr. 71, 5600 Wuppertal 2 |

.....und in der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde

Mitgl.Nr. 6723 Hartmut Siebel, Herlinghausen 29, 5632 Wermelskirchen

Unser Mitglied Christoph Wahlefeld (Mitgl.Nr.135) ist umgezogen. Die neue Adresse lautet: Finkenweg 46, 5300 Bonn 3

Zum 31.12.1992 haben unsere Mitglieder Alfred Haack und Karl-Heinz Reimer ihre Mitgliedschaft gekündigt.

Mit Alfred Haack verläßt uns ein Mitglied, dem der Verein sehr viel zu verdanken hat. Alfred Haack gehörte zu den Gründern des Vereins in den Jahren 1979 und 1980 und war bis 1991 als 2. Vorsitzender tätig. Neben seiner profunden

familiengeschichtlichen Erfahrung stellte er uns auch gerne seine juristische Beratung zur Verfügung. Wir haben seine Mitarbeit sehr geschätzt und wünschen ihm und seiner Frau noch viele gemeinsame Jahre.

Über einen gelegentlichen Besuch einer unserer Veranstaltungen würden wir uns sehr freuen.

Der Vorstand

Ausgeschieden sind unsere Mitglieder Johannes C. Zaeslein und Michael Händeler.

Vereinsbibliothek

Unsere Bibliothek ist seit der letzten "Funzel" im September 1992 wieder kräftig gewachsen. Vorbeikommen, Lesen und Ausleihen lohnt sich. Ich habe in den letzten Monaten einige Bücher neu eingeordnet und dadurch mit anderen Nummern versehen oder auch in eine andere Buchreihe eingeordnet. Sie sollten darauf achten, daß z.B. unsere bisher in der Reihe B eingruppierten Geschlechterbücher ab sofort in der Reihe G unter der Nummer des Erscheinungsbandes zu finden sind. Hierdurch wurden in der Reihe B Nummern frei, die ich neu belegt habe. Auch innerhalb der Reihe B hat es Veränderungen gegeben.

Dazu kommt eine ganz neue Reihe F. Hier finden Sie die Schriftenreihe der Stiftung Stoye der Arbeitsgemeinschaft mitteldeutscher Familienforscher. Von dieser Reihe wurden uns 21 Bände geschenkt. Vielen Dank.

Werner Wicke.

A	Die Postleitzahlen von Belgien		
135	Ausgabe 1990		
A	Die Postleitzahlen der Schweiz		
136	Ausgabe 1991		
A	Stammrolle der bergischen	Staatsarchiv Düsseldorf	
137	Infanteriebrigade		
A	Bibliographie der Ortssippenbücher	Franz Heinzmann	
138	in Deutschland Ausgabe 1986		
A	Untersuchung einer westfälisch-	Helga Jeanblanc Bochum	
139	märkischen Namenlandschaft		1980
A	Kartenkatalog		
140	Topographische Landeskartenwerke		1980
B	Militärpersonen in evang. Kirchen-	M. Knieriem WGfF Köln	
12/1	büchern des Niederrheins vor 1800		
	1. Teil, WGfF Band 8		1974

B	Die Freiherren von Rennenberg	E. Lind WGfF Köln	
60	Die Geschichte eines rheinischen Geschlechts WGfF Band 2		1968
B	Honnefer Familienbuch	Johannes Jansen WGfF Köln	
77/1	1. Teil 1632-1809 WGfF Band 5		1972
/2	2. Teil 1810-1875 WGfF Band 13		1979
B	Einwohnerverzeichnis von Köln aus dem Jahre 1715 WGfF Band 17	H. M. Schleicher WGfF Köln	1981
B	Die katholischen Familien	U. Boelken WGfF Köln	
88	Leichlingens 1642-1809 WGfF Bd. 46		1989
B	Die Kölner Generalvikariatsprotokolle als personengeschichtliche Quelle	WGfF Köln	
/1.1	Band 1 1. Teil WGfF Band 3/4	H. Deitmar S.J.	1970
/1.2	Band 1 2. Teil WGfF Band 3/4	H. Deitmar S.J.	1970
/2	Band 2 WGfF Band 6	H. Deitmar S.J.	1972
/3	Band 3 WGfF Band 9	H. Deitmar S.J.	1975
/4	Band 4 WGfF Band 12	H. Deitmar S.J.	1979
B	Rheinische Friedhöfe	WGfF Köln	
145/4	Heft 6-14 WGfF Band 62		1992
B	Die Familie Westkott		
195			
B	Urkunden der Hattinger Archive	P.Freisewinkel Heimatverein	
196/1	Heft 1 1166-1470		1954
/2	Heft 2 1471-1500		1957
/3	Heft 3 1501-1540		1961
/4	Heft 4 1525-1551 Chronik C.Naelmann 1964		1969
/5	Band 5 Altvoerder Hütten- und Hammerbuch 1595-1598 mit Anlage Eisenverschickung 1591-1592		
B	Die Familien M. Schöler	Flamm-Druck	
197	Scholer - Schöler - Schöller Waldbröl unter Einschluß weiterer Schreibweisen		
B	Brautweinbuch der Stadt Unna	H. Neßler Roland zu Dortmund	
198	1623-1803		
1972			

Die neue Reihe "P" haben wir für die Bücher der DAGV-Forscherkontakte reserviert. Wir haben bewußt das P gewählt, weil wir damit zum Ausdruck bringen wollen, daß diese Bücher nicht ausgeliehen werden können, sondern "präsent" bleiben müssen.

P	Regionalliste Mitteldeutschland		
1	Arbeitsgemeinschaft mitteld. Familienforscher		1992

P	Spitzenahnenliste 3 Hessen	
2	der Hessischen familiengeschichtlichen Vereinigung	1992
P	Regionalliste Franken	
3	Gesellschaft f. Familief. Franken	1992
P	Regionalliste Alt-Bayern mit Schwaben	
4	Bayerischer Landesverein f. Familienkunde	1993

Hinweis: Wir möchten alle Mitglieder nochmals darauf hinweisen, daß sie bei Anfragen an Kollegen immer einen Freiumschlag mit ausreichender Frankierung beilegen. Für den Empfänger des Briefes ist es unangenehm zu entscheiden, ob er den Papierkorb füllen oder die Antwort auf eigene Kosten absenden soll.

DAGV-Forscherkontakte

(Mitteilung an die 38 Einsender ((34 von BV und 4 von WGb)); eine erneute Vorstellung der Aktion, die sich insbesondere an die neuen Mitglieder wenden soll, ist für die nächste Ausgabe geplant.)

Häufige Anfragen zur Herausgabe unserer Regionalliste im Rahmen der DAGV-Forscherkontakte, denen ein gewisses Unverständnis für die Verzögerung und zudem Verärgerung zu entnehmen waren, veranlassen mich, eine kurze Situationsschilderung abzugeben:

Im Januar 1992 wurde die Eingabe der Daten der Mitglieder und anderer Einsender vorläufig abgeschlossen. Ferner wurden die Disketten mehrerer Sammelstellen hereingenommen und die Fremddaten aus unserem Fundus an alle Regionalsammelstellen verteilt.

Im Mai 1992 wurden die Daten des "Roland zu Dortmund" eingegeben (einschließlich der Altdaten aus vorausgegangenen Veröffentlichungen).

Im Januar 1993 wurden uns weitere Daten der Regionalsammelstelle 5 zugeschickt. Da wir Wert darauf legen, daß bei der neuen Auflage - wie bei den 3 vorhergehenden - der wirklich aktuelle Stand wiedergegeben wird, sind wir gezwungen, auf die Übermittlung der noch ausstehenden Daten zu warten. Wir erwarten dies in Kürze.

Wir bedauern diesen Zustand und können nur versichern, daß wir immer wieder die noch ausstehenden Daten angemahnt haben.

Zur Schilderung der Situation gehören aber auch gute Nachrichten. Folgende Regionallisten sind bereits erschienen und liegen in unserer Bibliothek als Präsenzexemplare vor. Jeder Einsender kann durch Überweisung des entsprechenden Betrages und mit dem notwendigen Hinweis (ob Buch oder Diskette) ein eigenes Exemplar bestellen.

Regionalliste Mitteldeutschland:

(Hrsg. Arbeitsgemeinschaft mittel-deutscher Familienforscher)

Betrag 19,- DM an AMF

Postgiro Hannover (BLZ 250 100 30)

Kto.Nr. 235278-307

Auf allen Überweisungen sind unbedingt anzugeben: Adresse, Mitgliedsverein und -nummer und bei Bestellung als Buch "FOKO92/B" oder bei Bestellung als Diskette "FOKO92/D 5,25 od." FOKO92/D 3,5".

Regionalliste Franken: (Hrsg. Gesellschaft für Familienforschung Franken)

Betrag 14,- DM an GfFF

Postgiro Nürnberg (BLZ 760 100 85)

Kto.Nr. 20248857

Hinweis: FOKO92/ Buch oder Diskette

Regionalliste Bayern: (Hrsg. Bayerischer Landesverein für Familienkunde)

Betrag 19,- DM an BLfF

Postgiro München (BLZ 700 100 80)

Kto.Nr. 232 20 - 801

Hinweis: Regionalliste für Altbayern mit Schwaben, DAGV-Forscherkontakte, Buch oder Diskette.

Noch im alten Format der Spitzennahmenliste kann bei der Hessischen Familiengeschichtlichen Vereinigung e.V. die 3. Ausgabe vorwiegend hessischer Daten bezogen werden (ebenfalls mit Daten von Mitgliedern des Bergischen Vereins für Familienkunde).

Betrag 15,- DM an HFV

Postgiro Frankfurt (BLZ 500 100 60)

Kto.Nr. 683 36 - 603

Hinweis: Spitzennahmen 3, Buch oder Diskette (3,5 od. 5,25)

Ferner liegt bei unserem Sachbearbeiter, Herrn Carsten Pick, eine Diskette der Donauschwaben vor, die bei Bedarf eingesehen werden kann.

Mitteilung aus dem Haus Martfeld

Aus dem Heimatmuseum Schwelm, Haus Martfeld 1, 5830 Schwelm, können Kopien von folgenden Heiratsverträgen beantragt werden:

Heiratsvertrag zwischen Alfred Herckenrath und Maria Eschbach, ausgefertigt von Notar Heinrich Fabricius in Köln 1602.

Heiratsvertrag zwischen Henrich Fudickar und Catrina, Tochter d. Herbert und Christina Voewinckel, 27. Juni 1652.

Heiratsvertrag zwischen Wilhelm zu Eldekum, Witwer der Gerdrut zu Eldekum und Maria Ringels, Tochter der Eheleute Franciscus Ringels und Gerdrud Schriver in Länep, 8. Oktober 1700.

Heiratsvertrag zwischen Henrich Fudekar, Sohn der Eheleute Christian Fudekar und Christina Sarmenhaus, und Anna Gerdruth Eldekum, Tochter der Eheleute Wilhelm Hoheberg und Gertrut zu Eldikum, 16. Februar 1715.
Einsender: Haus Martfeld, (s.o.)

Münzen

Zur Geschichte der Münzen - Definitionen - Erläuterungen

Münzen wurden etwa um 700 v. Chr. in Kleinasien "erfunden" und als Tauschmittel gegen Waren eingeführt. Damit konnte der direkte Warentausch unterbrochen werden. Münzen stellen im Warentausch eine Zwischenstation dar. Man konnte nun eine Ware gegen Münzen eintauschen und unabhängig von Ort und Zeit die Münzen wieder gegen Ware zurücktauschen.

Heute ist ein Wirtschaftsleben ohne "Münzen" (d.h. einschließlich Papiergeld) nicht mehr denkbar, obwohl die modernen Zahlungsmethoden der Bargeld-losen Umbuchung/Belastung mittels Führung von Bankkonten und besonders unter Nutzung der Möglichkeiten des EDV-Einsatzes immer größeren Umfang annimmt. Dadurch wird der Umlauf von Münzen und Papiergeld wieder abgeschwächt.

Im 6. Jahrhundert v. Chr. führte König Krösus von Lydien reine Gold- und Silbermünzen ein. Man war sich des Wertes der Edelmetalle damals schon bewußt. Das Problem ist immer nur, wie hoch der Wert des Edelmetalles ist. Das gilt auch heute noch. Krösus wurde 546 v. Chr. von den Persern besiegt.

So mögen auch die Perserkönige zur Einführung ihrer Goldmünzen, "Dareik'os", gekommen sein. Schließlich fand auch die "Drachme" als Silbermünze in allen Ländern griechischer Kultur ihre Verbreitung, die schon in der Bibel genannt wird.

Makedonien prägte ebenfalls Goldmünzen, die sogenannten "Stater". Im 4. Jahrhundert v. Chr. prägten die Römer große Kupfermünzen mit Namen "aes grave"

und seit 269 v.Chr. gibt es auch den silbernen "Denar".

Seit Cäsar wurden Gold- und Silbermünzen mit den Köpfen der Kaiser geprägt. Germanische Könige nahmen eine weitere Ausmünzung römischer Münzen vor.

In einer Bibelausgabe von 1729 fand ich Angaben über im Alten Testament genannte Münzsorten, deren Namen sich nach dem Gewicht richteten. Danach gab es folgende Gewichtseinheiten:

	Entsprechung in Gold (zur Luther-Zeit)	Entsprechung in Silber (zur Luther-Zeit)
5 Geroth = 1 Susa	30 Silbergroschen = 1 Goldgulden	3 Silbergroschen
4 Susin = 1 Sekel	4 Goldgulden = 1/2 Thaler	12 Silbergroschen
50 Sekel = 1 Maneh.	200 Goldgulden Pfund	25 Thaler
60 Maneh. = 1 Chiccar. Pfd.	12000 Goldgulden Centner	1500 Thaler

Wir erkennen hieraus: Das Verhältnis des Silberwertes zum Goldwert betrug damals 1 zu 8. Heute werden Silber und Gold im Verhältnis 1 zu 85 gehandelt.

Unter Pipin/Karl d. Großen wurde die "karolingische Münzreform" mit der Einführung des "karolingischen Pfennigs" durchgeführt. Hier begegnet uns im "Münzfuß" erstmals eine genaue Wertung für Europa. 1 karolingischer Pfennig hatte den gleichen Wert wie 1/240 Pfund reinen Silbers. 12 karolingische Pfennige wurden zu 1 Schilling zusammengefaßt und 20 Schillinge hatten den Wert von einem Pfund reinem Silber, womit $12 \times 20 = 240$ karolingische Pfennige auf ein Pfund reines Silber gehen.

Die Mark ist ursprünglich ein altdeutsches Gewicht (z.B. kölnische Mark = 233,89 g), das seit dem 12. Jhd. im Münzwesen das ältere Pfund verdrängte und bis 1857 die deutsche Währungseinheit war. Feine Mark, auch Netto-Mark, war die Mark Feingold oder Feinsilber, und rauhe Mark, auch Gewichts- oder Brutto-Mark, war die Mark einer Legierung. Nach dem Gewicht erhielten seit etwa 1500 vielfach Silbermünzen die Bezeichnung Mark (z.B. Lübische Mark)

Damals fand also der Wechsel vom Pfund zur Gewichts-Mark als obere Währungseinheit für den Münzfuß statt. Nur in England hat sich die alte karolingische Währungsteilung des Pfundes zu 20 Shilling und des Shillings zu 12 Pence bis 1971 gehalten, dann wurde auch dort das Dezimal-System mit einem

Pfund zu 100 Pence eingeführt.

Die Bezeichnung "Pfennig" kommt vom lateinischen "pannus" und bedeutet "ein Stück Stoff". Damals diente Stoff als Zahlungsmittel/Tauschwert. Im Mittelalter war der Pfennig fast die einzige Silbermünze Europas.

Gold war aber nicht gleich Gold und Silber nicht gleich Silber. Man konnte beides mit mehr oder weniger Anteil eines unedlen Metalles vermischen. Zur Definition der Goldfeinheit (des Goldanteiles) wurde das "Karat" eingeführt. Ursprünglich wurde mit Karat der getrocknete Samen des Johannisbrotbaumes bezeichnet, mit dem in Afrika Gold und in Indien Diamanten gewogen wurden. Mit der Einführung des Gramms für Gewichte wurde das Edelstein-Karat zu 205 mg definiert. In vielen Staaten wurde später das "metrische Karat" zu 200 mg eingeführt. Bei Edelsteinen ist das Karat also ein bestimmtes Gewicht.

Nicht so bei Gold. Bei Gold wird mit Karat die Goldfeinheit oder der prozentuale Anteil reinen Goldes in der Legierung definiert (s.oben). Das 100 % reine Gold hat definitionsgemäß 24 Karat. Ein Gegenstand mit Stempel "750" hat 750 Teile Gold auf 1000 Teile Legierung (= 750/1000) und entspricht damit 18 Karat. Ein Anteil von 585/1000 entspricht 14 Karat.

So werden die Gold- und Silbermünzen auch Währungs- oder Kurantmünzen genannt, das bedeutet, daß sie "vollwertig" nach dem Münzfuß in Edelmetall-Legierung geprägt werden. Im deutschen Kaiserreich betrug der Münzfuß 279 Stck. 10-Goldmark-Stücke aus 1 kg Feingold. Im Gegensatz zur Währungs- oder Kurantmünze steht die "Scheidemünze", die zu niedrigen Werten und "unterwertig" (Metall-Wert unter Nenn-Wert) geprägt wird.

Unsere heutige D-Mark, die 1948 eingeführt wurde, entspricht seit dem 6.3.1961 im Münzfuß einer Goldparität von 1 DM = 0,222168 g Feingold. Pfennige, 2-Pfennig, 5-Pfennig, Groschen und Fünziger sind Scheidemünzen, d.h.sie sind "unterwertig". Ganz Schlaue könnten sagen, die will ich nicht, weil sie unterwertig sind, aber nach dem Gesetz besteht für solche Scheidemünzen Annahmewang.

Mit dem Übergang vom karolingischen Pfund zur Gewichts-Mark als Münzbasis in Deutschland wurden im 12.Jahrhundert an vielen Orten viele neue Münzen verschiedener Wertigkeit mit verschiedenen Namen eingeführt. Die Münzhoheit ist das obrigkeitliche Recht zur Ordnung des Münzsystems. Das Münzregal ist das vom Staat ausgeübte oder auch verliehene Recht, Münzen zu prägen und in Verkehr zu bringen. Unter den alten deutschen Kaisern wurden Münzregalien oft an andere (nicht-staatliche) Stellen verliehen. Erst im absolutistischen Staat wurde die Münzhoheit wieder Bestandteil der Staatsgewalt.

Vielerorts wurde die Münzhoheit verliehen und so kamen denn auch viele

verschiedene Münzen in Umlauf. So wird ursprünglich der "Haller" "Häller" oder "Heller" als Silberpfennig in Schwäbisch Hall geprägt und dort erstmals im Jahr 1200 erwähnt. Im 19. Jhd. wurde der Heller zur Kupfer-Scheidemünze. Österreich-Ungarn 100 Heller = 1 Krone, heute noch CSFR 100 Halér = 1 Krone, Ungarn 100 Fillér = 1 Forint.

Im Jahr 1266 wird erstmals der "Groschen" (lat. grossus) genannt, der als Silbermünze in Tours (Frankreich), dann aber auch in anderen Ländern geprägt wurde. Später wurde der Groschen Scheidemünze in Österreich, Schweiz und Süddeutschland (Drei-Kreuzer-Stück). In Preussen gab es zuerst den "guten Groschen" = 1/24 Thaler. Seit 1821 galt in Preussen der "Silbergroschen" = 1/30 Thaler. Heute ist der Groschen unser 10-Pfennig-Stück.

Der "Kreuzer" ist benannt nach dem Doppelkreuz auf einer zuerst um 1270 in Tirol geprägten Münze, dem Etschthaler. Ab 1551 wurde der Kreuzer zur Reichsmünze erklärt und galt 60 Kreuzer = 1 Gulden oder 90 Kreuzer = 1 Reichsthaler.

In Venedig wurde 1284 erstmals die "Zecchine" als Goldmünze geprägt, später auch in anderen Ländern (von ital. zecca = Münzstätte). Die "Münze aus der Münzstätte" bekam den Namen "Ducata" und wurde 1559 in Deutschland als Reichsmünze eingeführt. Dukatingold ist das reinste verarbeitete Gold von 23,5 bis 23,66 Karat (979/1000 bis 986/1000 Feingoldgehalt).

Auch im 13. Jhd. wird in Florenz erstmals der "Gulden" (Gülden - von Gold) als Goldmünze geprägt und heißt dort Fiorino, Floren oder Florin. Später wird er auch in Deutschland als Goldgulden (Guldiner) geprägt. Seit etwa 1500 wurde der Gulden auch in Silber geprägt (Guldengroschen, Guldenthaler). Bis zum 19. Jhd. (in Österreich bis 1892) war der Silbergulden die Münzeinheit fast in ganz Deutschland und angrenzenden Ländern, gegenwärtig noch in den Niederlanden.

1362 wird in Trier der "Weißpfennig" oder "Albus" als silberne Scheidemünze eingeführt (von lat. albus grossus = Weißgroschen), der dann auch am Rhein und in Westdeutschland geprägt wird.

Seit dem 15. Jhd. wird in Bern der "Batzen" geprägt, genannt nach dem Wappentier von Bern, dem Bären oder dem Petzen. Der Batzen findet Eingang in der Schweiz und in Süddeutschland mit dem Wert von 1 Batzen = 4 Kreuzer. "Batzenware" wird oft eine sehr billige und daher schlechte Ware genannt.

Der "Joachimsthaler" oder kurz "Thaler" wird die frühere deutsche Silbermünze genannt, die dann als "Reichsthaler" von 1566 bis ca. 1750 als amtliche Währungs- oder Kurantmünze des Reichs galt. Der Thaler wurde 1908 durch das

"3-Mark-Stück" ersetzt. Vom Thaler wird auch die Bezeichnung "Dollar" abgeleitet.

Seit 1618 - 1622 gab es in Deutschland eine Inflation, verursacht durch die sogenannten "Kipper und Wipper", die die "guten" vollwertigen Währungs- oder Kurantmünzen im Wert "kippten", indem sie - nur als Beispiel - aus dem Metall einer Kurantmünze durch Beimischung von "minderwertigem" Metall zwei Münzen schlugen und diese dann "unter die Leute" brachten. So hatten sie eine "gute" Münze verdient. Das war natürlich glatter Betrug. Danach kam in Deutschland eine Neuordnung des Münzwesens. Ab 1753 gibt es den "Konventionsthaler", eine nach Vereinbarung (Konvention) mehrerer Staaten ausgegebene Münze.

Schließlich sollen noch die alten spanischen Goldmünzen mit der Bezeichnung "Pistole" oder "Dublone" (span. Doppelstück) genannt werden, die im 16. Jhd. aufkamen. 1 Pistole hatte den Wert von 2 Escudos, daher Doppelstück.

Seit der französischen Revolution 1789 wurden in Europa allgemein (bis auf England und Irland) neue Münzeinheiten mit 100 Werteinheiten eingeführt. (Mark, Franc, Lira, Peseta = 100 Pfennig, Centimo, Centesimo, Centavo)

Zuletzt muß noch der "Ecu" erwähnt werden, eine alte französische Silbermünze, die bis 1803 Gültigkeit hatte. Der Wert entsprach etwa dem eines Thalers. Heute kommt der Ecu als europäische Verrechnungseinheit wieder zu Ehren.

Noch ein paar Worte über die Mark. Die Mark war Währungseinheit des Deutschen Reichs seit 1871. In der Inflation 1923 wurde die Mark so stark abgewertet, daß 1 Billion Mark (= 1.000.000.000.000) gleich einer Goldmark entsprach. Die Golddeckung war aber à conto des verlorenen Krieges nicht mehr vorhanden. Deshalb wurde nach der Inflation die "Rentenmark" eingeführt, die aus einer Roggenwährung abgeleitet war. Sie war einlösbar in verzinsliche auf Gold lautende Rentenbriefe, die durch eine Grundschuld auf den gesamten landwirtschaftlichen Besitz gedeckt waren.

1924 wurde die Rentenmark wieder zur "Reichsmark" umbenannt mit einem Münzfuß 2790 Reichsmark = 1 kg Feingold. Bis zur Währungsreform 1948 wurde die Reichsmark auch wieder sukzessive entwertet und dann schließlich durch die D-Mark ersetzt, deren Goldparität 1961 bei 0,222168 g Feingold lag (Münzfuß 4501 D-Mark = 1 kg Feingold). Daraus kann man sehen, wie unsere D-Mark inzwischen durch Inflation auch schon wieder entwertet wurde. Der Goldpreis beträgt heute ca. 21.000 DM pro kg Gold (bei 355 US \$ pro Unze Gold und 1,65 DM/\$ Umrechnungskurs mit 28,375 g/Unze).

Andererseits ist das mit dem Goldpreis auch so eine Sache (heute!). Einen

absoluten Wert gibt es bei Gold nicht. Der Preis richtet sich nach Angebot und Nachfrage auf dem Markt. Der Goldpreis liegt hoch, wenn alle Goldbesitzer an den "Wert" ihres Goldes "glauben" und es deshalb behalten. Würden viele ihren Goldbesitz zu klingender Münze machen wollen, würde bei dem "großen" Angebot und der "geringen" Nachfrage der Goldpreis zusammenbrechen.

Copyright bei Hans-Erich Braune, Wilhelmshöher Weg 87, 3500 Kassel

Bergischer Verein für Familienkunde e.V.

- Vorsitzender: Dr. Wolfram Lang, Zanellastr. 52,
5600 Wuppertal 2, Tel. 0202/557862
- Stellvertr. Vorsitzender: Günter Schruck, Kirchstr.7,
4018 Langenfeld, Tel.0212/60643
- Schriftführer: Gerhard Birker, Thomastr. 20,
5600 Wuppertal 2, Tel.0202/625596
- Kassenwart: Ilse Immecke, Wichlinghauser Str. 18,
5600 Wuppertal 2, Tel.0202/660754
- Bücherwart: Werner Wicke, Laaken 74,
5600 Wuppertal 2, Tel.0202/601546
- Beirat: Ursula Ernestus, Am Eckbusch 41/82,
5600 Wuppertal 1, Tel.0202/722186
Carsten Pick, Kurt-Schumacher-Str.187,
5600 Wuppertal 1, Tel. 0202/708143
- Vereinskonto: Postscheckamt Essen Kto.Nr. 67820-430
BLZ 360 100 42
- Tagungsort: Petruskirche Wuppertal-Barmen
Ecke. Sieges-/Zeughausstr.
- Tagungstermine: jeden 2.Dienstag im Monat, 19h30
(Ausnahmen werden im Veranstaltungsplan
bekanntgegeben)
- Vereinsbibliothek: Stadtarchiv Wuppertal, Friedrich-Engels-Allee 89/91,
(Nähe Landgericht)
- Öffnungszeiten: Mo.,Mi.,Do. 10-16 h, Di. 10-18 h, Fr. 10-13 h